Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 48 (1954)
Heft: 1

Nachruf: Nachruf auf Frau Dr. Else Herzka, 26.11.1953
Autor: Strumpf, D.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachruf auf Frau Dr. Else Herzka, 26. 11. 1953

Ein Leben noch mitten in seiner pulsierenden Kraft, ein abgerundetes Ganzes, harmonisch in seiner Form, leuchtend und voll Energie, ist nun vollendet. – Wer Gelegenheit hatte, Frau Dr. Else Herzka kennenzulernen, der weiß, welch ein Reichtum an mütterlicher, alles umfassender Liebe, welch eine Fülle von Wärme und strahlender Leuchtkraft, von brennender Wissensgier und Arbeit an sich selbst untergegangen ist. Es ist bezeichnend für das Bild ihres Lebens, daß nicht das Maß ihrer Leistungen, nicht die Fülle ihrer Wirksamkeit in Familie und Berufsleben, auf allen Gebieten psychologischer Forschung, als ausschlaggebend bewertet werden, sondern überall die Würde ihres Wesens, die abgeklärte Lebensauffassung und die Lebendigkeit ihres Geistes, der in beglückendem Humor über den Dingen stand und dennoch immer beweglich, ewig jung, aufnahmebereit und anpassungsfähig sich bewährte.

Fassungslos stehen wir an der Bahre. Die Zierde des Hauses ist der Familie genommen. Das Wort Else Herzka enthüllt eine Welt von Liebe und Hingabe. Lasset uns jetzt über die Schranken des Todes uns erheben und im treuen Gedenken das Bild der Verklärten vor die Seele führen. Noch einmal schlage ihr warmes Herz, noch einmal erscheine das Bild der lieben Verstorbenen vor uns in seiner lebendigen Gestalt, bevor wir die Verklärte der Mutter Erde übergeben.

Frau Dr. Else Herzka wurde am 3. Juni 1899 in Wien als älteste Tochter des Herrn Wilhelm Freistadt, Amtsleiter der isrealitischen Kultusgemeinde, und seiner Frau, geborenen Grünberg, geboren. Nach dem Abitur widmete sie sich dem Studium der Sprachen und der Psychologie und legte in diesen Fächern ihr Doktorexamen ab. Schon frühzeitig beherrschte sie diese Disziplinen so umfassend, daß sie an der Volkshochschule Wien Vorlesungen abhielt, die stark frequentiert wurden. Gleichzeitig war sie Assistentin des psychologischen Instituts von Alfred Adler. Im Jahre 1931 verheiratete sie sich mit Herrn Hans Herzka. Der überaus glücklichen und harmonischen Ehe entstammt der einzige Sohn Heinz.

Im Jahre 1938 emigrierte sie mit ihrer Familie, mit Mutter und Geschwistern nach Zürich. Hier entfaltete sie eine überaus fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit. Ihre Aufsätze in der Tagespresse und den Fachorganen fanden großen Anklang. Dazu kam eine ausgedehnte Vortragstätigkeit in Kursen über Psychologie und geistesgeschichtliche Probleme. Sie stand hoch über der ganzen Materie und hatte einen durchaus selbständigen Standpunkt und eine persönliche Stellungnahme auf diesem Gebiete. Ewald und Ragaz waren ihre Vorbilder. Auf dem Gebiete der psychologischen Kinderberatung hat die Verstorbene viel Anerkennung gefunden. Mit ihr ist eine warmherzige und treue Gattin dahingegangen. Ihren Gatten durch eine ideale Häuslichkeit zu beglücken und ihm jederzeit durch neue Anregung und Schaffenskraft helfend zur Seite zu stehen, das war ihre vorzügliche Aufgabe. Und wie nahm sie vollen Anteil an dem Studium ihres geliebten Sohnes, dem sie ihr ganzes pädagogisches Können in wahrhaft beglückender mütterlicher Hingabe und Liebe widmete. Ihre unzerstörbare gläubige Zuversicht riß alle Zweifelnden, alle Zögernden mit sich, ihr persönlicher Mut, das Bewußtsein ihrer Kraft verliehen ihr die Sieghaftigkeit, die mit Schlichtheit und Bescheidenheit in seltener Weise gepaart war. Wir alle, vor allem ihr Gatte und Sohn, Mutter und Geschwister, haben viel mit ihr verloren. Für die Hinterbliebenen war sie ein lieber und gütiger Mensch, der herzlich teilnahm an allem, was sie erfreute und ihnen zu Herzen ging. Für viele war sie eine wirkliche Freundin, die Verständnis hatte für menschliche Eigenart. Sie besaß in hohem Maße ein Mitschwingen der Seele mit dem, was der Nebenmensch fühlt und schafft – eine stille und unermüdliche Helferin.

Aber wir messen ein Leben nicht nur an dem, was es für uns ist. Es hat seinen eigenen Wert und seine eigene Bedeutung, ja seinen verborgenen Sinn. Vielleicht kennen wir ihn überhaupt nicht, sondern allein Gott, der ins Verborgene sieht, in die verborgene Sehnsucht und in die verborgenen Kämpfe der Menschenkinder. Der lieben

Verstorbenen war es offenbar gelungen, ihr Leben nach eigenem Willen zu gestalten, ihre Persönlichkeit unabhängig zu entfalten und kraftvoll auszuprägen. In ihr waltete viel ungestillte Sehnsucht zur unsichtbaren Welt der Seele, des Glaubens, der Ahnung und der Hoffnung. Was sie für uns war, behalten wir in einem treuen und dankbaren Herzen über das Grab hinaus. Was sie für die Menschen tat, das hat sie tief in das Herz ihrer Schüler und Freunde eingeschrieben. Was sie im Religiösen war als wirkende Kraft inmitten einer spannungsreichen Welt, das enthüllt sich jetzt im Lichte der Ewigkeit, im Lichte Gottes, in dem unser Leben entspringt und in das es wieder einmündet. Was sterblich ist an ihr, das übergeben wir der Erde, ihre unsterbliche Seele aber übergeben wir dem Vater im Himmel. *Dr. D. Strumpf*

Anmerkung: Das nachfolgende Gedicht «Epilog» von Vittoria Colonna in der Übersetzung von Hans Mühlestein erfuhr in der November/Dezember-Nummer, wo es im letzten Moment erst Platz finden konnte, zu unserem größten Bedauern durch drei, von uns schon vor dem Satz nicht beachtete Fehler eine Verstümmelung. Wir bitten den Übersetzer um Entschuldigung und geben unsern Lesern das Gedicht in der richtigen Form.

Epilog

Viel Jahre spann ich meine Reime fort,
Gewohnheit, fürcht ich, will sie weiterspinnen —
Und nicht der heiße Drang ganz tief von innen,
Der nur am Ursprung selbst, an Gott, sein Wort

Anbrennt. Und dann, so fürcht ich, blendet
Vielleicht mein Tun der Geist der Eitelkeit,
Der ihm den falschen Glanz des Wertes leiht
Nützlicher Tage — die vielleicht verschwendet.

So zu verlieren viel, Geringes zu gewinnen,
Fürcht ich! Drum Feuer meiner Brust, beschwöre
Ich dich zur tiefsten Ruh zurück nach innen!

Stockend im Schmerz, erstickt vom Weinen, schickt
Mein Herz sein wahres Lied Ihm einzig zu Gehöre,
Der nicht das Lied, der nur das Herz erblickt.

Vittoria Colonna
(in der Übersetzung von Hans Mühlestein)